© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

stri L. Eine solche Menge hatte das Thier allein von dieser Ungezieferart zu Einer Mahlzeit verbraucht, über der es wahrscheinlich noch durch den Schuss gestört worden war, bevor es dieselbe zu einer vollständigen hätte machen können.

So Bedeutendes leisten diese Thiere also neben ihrem Hauptnutzen, der immerwährenden Verfolgung der, für Wälder, Felder und Wiesen so nachtheiligen Mäuse. Nun aber frage man sich einmal: ob es nicht schon hinsichtlich der Insectenvertilgung eine wahre Versündigung an den Forsten sei, wenn Forstmänner die Eulen wegschiessen? Ferner erwäge man ganz besonders: ob sich wohl eine grössere Verkehrtheit erdenken lassen würde, als die Bestimmung unserer meisten „Forst- und Jagd-Gesetzgebungen", welche immer noch eine „Schiessprämie" für Eulen bewilligt oder fortbestehen lässt? —

Wäre es nicht endlich Zeit, die Sache umzukehren: d. h., nach dem Vorschlage der Herren Lenz, Ratzeburg, Gloger u. A. gerade eine tüchtige Strafe wenigstens auf das forstmännische (!) Erlegen so überaus nützlicher Thiere festzusetzen? *) Denn Eulen sind wenigstens jederzeit leicht für Jeden erkennbar. Hinsichtlich ihrer kann daher auch nicht einmal die Entschuldigung gelten, dass es, wie bei Tagraubvögeln, den Jägern schwer falle, die nützlichen Arten von den schädlichen zu unterscheiden.

Berlin, am 3. December 1853. Leop. Martin.

Nisten weisser Störche im Spätherbste. — Dieses höchst sonderbare Ereigniss, über welches natürlich eine genauere Aufklärung oder Bestätigung wissenschaftlich sehr zu wünschen bleibt, ist diesen Herbst in Pommern vorgekommen. **) Die hiesige „National-Zeitung", aus welcher die Sache dann in mehrere andere Blätter überging, enthielt darüber Folgendes:

„Wollin, d. 30. November. In dem, unweit von unserer Stadt gelegenen Dorfe Kunow, einem vorzugsweisen Domicile der Störche, hat sich der, seit Menschengedenken nicht vorgekommene Fall ereignet: dass der „Storch, (ein Paar,)" den Lauf seiner Wanderung nach Süden unterbrechend, die nördliche Heimath unserer Pommerschen Zone wieder aufgesucht und alle Vorkehrungen getroffen hat, welche darauf schliessen lassen, dass diese „„Gäste"" ernstlich gesonnen sind, sich bei uns häuslich einzurichten und hartnäckig zu verweilen. Sie sind fleissig beschäftigt, ihr Nest zu erhöhen; und 4, in demselben sich befindende Eier stellen eine baldige Erweiterung der kleinen Nomaden-Familie in Aussicht."

Der Mittheiler ist sich, wie man sieht, des höchst Auffallenden einer solchen Thatsache recht wohl bewusst: obgleich sie dem Ornithologen mit Recht noch seltsamer vorkommen wird, als bereits jenem selbst. Denn in der That muss diese Ausnahme hier aus doppeltem Grunde noch viel sonderbarer erscheinen, als das von Hrn. Grafen Roedern erwähnte Brüten eines Paares von Schleier-Eulen zu Anfange des Novembers 1851 und 1852. Erstens nämlich schon darum: weil die Störche, im Gegensatze zu dieser Eule, Zugvögel sind; (noch dazu solche, die ihre Wanderung nach Ver-

*) Vergl. Heft I des vorigen Jahrg. d. Journ., S. 72, 73.

**) Eine solche „Bestätigung" liegt schon jetzt für Heft II bereit. D. Herausg.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hältniss bereits ungewöhnlich früh antreten;) zweitens, weil sie zu so später Jahreszeit Frösche und die sonst gewohntere, »kaltblütige« Nahrung ohne Zweifel nur sehr spärlich auftreiben können: wogegen die Eulen in beiden genannten mäusereichen Jahren, (und wohl auch wieder in dem jetzt zu Ende gehenden,) um dieselbe Zeit bei dem „offenen Boden" ohne Schnee Mäuse in Menge fanden. Letztere werden allerdings auch von Störchen sehr gern verzehrt. Ja, man wird annehmen müssen, dass wirklich nur eben das reichliche Vorhandensein von Mäusen es gewesen sein könne, was jenes Paar Störche zu dieser ausserordentlichen Abweichung bewogen haben mag: da sie hiermit sich die Aussicht auf Mittel zum Leben für sich und ihre Nachkommenschaft eröffnet geglaubt haben werden. Gleichwohl bleibt ihre Wiederkehr von der, längst angetretenen Wanderung höchst wunderbar: da sie hierbei, weiter im Süden, offenbar gar nicht genügend wissen konnten, wie es damit nunmehr in der Heimath stehe.

Mittlerweile, seit jener Mittheilung, wird ihnen freilich die Täuschung fühlbar geworden sein. Oder, wo nicht, so müsste sie diess wohl spätestens heut werden: da soeben hier (zu Berlin, also schon weiter südlich,) der erste wirkliche Schneefall beginnt; und zwar obenein bei sehr empfindlichem, scharfem und fast stürmischem Wehen des Windes. Inzwischen hat vielleicht ein Vogelkenner jener Gegend sich genauer um das Weitere erkundigt; jedenfalls aber wird auch wohl der dortige Berichterstatter der „National-Zeitung" diess gethan haben. Derselbe soll daher um fernere Mittheilung ersucht werden.

Berlin, d. 16. December 1853. Gloger.

Bitte der kleinen Vögel
an mitleidige Menschen.

„Zu Händen des Herausgebers des Journals für Ornithologie"

Geehrter Herr!

Sie haben schon so Manches mit uns zu schaffen gehabt; und wir sind so langjährige Freunde, dass wir hoffen, mit nachstehender vertrauensvoller Eingabe keine Fehlbitte an Sie zu thun.

„Seien Sie jetzt, in schwerer Zeit, unser Fürsprecher bei Ihresgleichen!"

Abermals ist der grimmige Winter vor der Thür; kahl stehen bereits die Bäume, deren Blätter uns bisher Obdach boten, und deren Kronen wir freudig mit unserem Gesange belebten. Noch ein Kleines: und das grosse, weisse Leichentuch ist wieder über den Boden unseres gemeinschaftlichen Vaterlandes ausgebreitet. Dann aber werden auch die meisten von uns wieder gar oft den Qualen des schrecklichsten Hungers preisgegeben sein. Können Sie es sich wohl vorstellen, wie uns zu Muthe ist, wenn wir so die ganze lange Winternacht unter dem Brausen des schneidenden Nordwindes und dem Gestöber eisiger Schneeflocken auf einem schwankenden Zweige zugebracht haben? —

Zitternd vor Kälte und Hunger, oft mit nassem Gefieder, sehen wir alles Geniessbare unter einer dicken Schneedecke begraben, oder von Rauhreif und Glatteis bedeckt; und wir nähern uns dann vertrauensvoll den Wohnungen der Menschen, die sich die Herren der Schöpfung nennen. Mit Blicken voll mitleidswerthen Kummers, bitten wir sie um ein paar Brodkrumen. Aber wie selten erinnern sich die Meisten von ihnen, dass wir den

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: 2_1854

Autor(en)/Author(s): Gloger Constantin Wilhelm Lambert

Artikel/Article: Nisten weisser Störche im Spätherbste. 94-95